



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder



Für die Kinder

Bisher habe ich euch immer nur von Afrika etwas erzählt. Heute wandern wir einmal nach Asien, und zwar nach Holländisch-Indien auf die Insel Madoera. Da haben unsere Schwestern ein kleines Kloster, aber viele Schulkinder, die alle noch nichts vom wahren Glauben wissen. Es sind Chinesen und Maduresen. Als sie zum erstenmal in das kleine Kapellchen kamen, machten sie große Augen, waren aber mäuschenstill, denn sie fühlten, daß hier etwas Heiliges, etwas Geheimnisvolles ist, das mit dem Lärm der Welt gar nichts zu tun hat. In der Katechismusstunde lauschen sie und sind so still, daß man eine Stecknadel würde fallen hören. Keines bewegt sich, Augen und Mund sind auf die Schwester gerichtet. Nun hat der Taufunterricht begonnen. 23 Kinder sind dazu gekommen; sie waren auch in der Segensandacht, beteten die Litanei ganz schön mit und machten mit dem Priester das Kreuzzeichen. Wenn wir nur ein paar von diesen gewinnen, die dann ein gutes Beispiel geben. Letzthin hatten wir so viel mit den Schulfächern zu tun, daß ich keinen Katechismusunterricht mehr geben konnte, da sagten sie: „Die Schwester hat noch nichts von Jesus erzählt.“ Die Zehn Gebote kennen sie bereits und müssen sie jeden Tag in der Schule aussagen, denn zu Hause weiß man nichts vom Gottesdienst.

Wenn sie wegen irgendeinem Fehler nach dem Unterricht noch in der Klasse bleiben müssen, dann sind sie in großer

Not, denn der chinesische Vater ist in dieser Hinsicht sehr streng. Da suchen sie nun alle möglichen Ausflüchte, der eine hat Kopfschmerz, der andere Zahnschmerz, aber sie sehen wohl ein, daß sie damit bei der Schwester nichts ausrichten.

Da machte einmal eine Schwester die Blumen für den Altar fertig. Rechts davon steht die Statue der Mutter Gottes, auf der andern Seite der heilige Aloisius. Nun war nur noch ein Blumenbüschel zur Verfügung, und die kleine Babue fragte die Schwester, wo dieses stehen müßte. Die Schwester antwortete: „Bei Maria.“ „Und der Pastor...?“ und wies damit auf den heiligen Aloisius. Sie meinte, dieser würde eifersüchtig werden, wenn er keine Blumen hat. — Im allgemeinen sind die Kinder sehr fleißig. Sie wollen auch sehr gelehrt sein und halten viel auf äußere Schönheit. Es kommen oft noch Jungen in die Schule mit gefärbten Fingernägeln. Die Mädchen tragen alle noch goldene Armbänder und lange goldene Ohrringe. Wenn sie in Trauer sind, tragen sie Silberschmuck, denn goldene Sachen dürfen dann nicht getragen werden. Sie können sehr gut rechnen, aber nicht gut singen. Großes Interesse weckte bei ihnen das Krippchen, vor allem fanden sie die drei Könige recht interessant.

Wir hoffen, daß nächstes Jahr schon getaufte Kinder beim Krippchen knien. Helft uns in dieser Meinung etwas beten, denn euer Gebet dringt ja zum Himmel.



Maria, Sitz der Weisheit

O Maria voll der Gnade,
Voll der Weisheit unseres Herrn!
Du der Gottheit sel'ge Wonne,
Lichter, heller Morgenstern!
Du der Ruhm Jerusalems,
Du die Freude Israels!
Ehe denn die Berge waren,
Standest du in Gottes Plan,
Eh' die Wasserquellen flossen,
Hatte er, der alles kann,
Dich zur Mutter schon erkoren,
Deine Würde festgesetzt,
Deine Reinheit vorgesehen,
Ohne Makel unverlezt.
Ewige Weisheit, die du wohntest

In dem Schoß der Jungfrau rein,
Du erfülltest deine Mutter
Mit des hellsten Lichtes Schein!
Klarer als des Meeres Spiegel,
Heller als der Sonne Glanz,
Stehst du, Jungfrau, voller Weisheit
Vor uns in dem Sternenzweig.
Selig, wer auf dich stets achtet,
Selig, wer auf dich nur hört,
Selig, wer dich, Mutter, sucht,
Er wird nicht vom Feind betört!
Du, der schönen Liebe Mutter
Flehend rufe ich zu dir:
Nimm mich auf in deine Arme,
Schenke wahre Weisheit mir!

m. 6.

